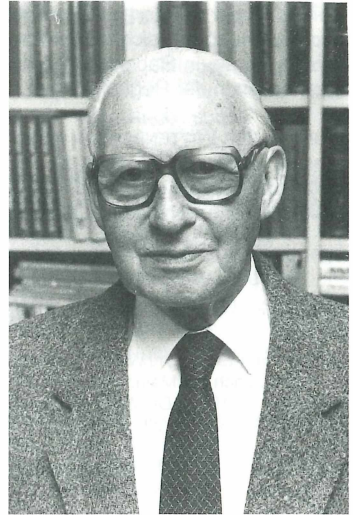


## Dr. Walter Wittenberger †

1910 - 1998

Am 8. Januar 1998 verstarb Dr. WALTER WITTENBERGER völlig unerwartet im Alter von 87 Jahren. Zu seinem 75. Geburtstag zeigte KARAFIAT (1985) seinen Lebensweg auf, so daß hier nur die wichtigsten Stationen in Erinnerung gerufen werden sollen. WALTER WITTENBERGER war ein hervorragender Kenner der Pflanzenwelt und setzte sich tatkräftig für den Natur- und Umweltschutz in der Region Offenbach am Main ein. Geboren wurde er am 19. September 1910 in Bensen, Nordböhmen. Bereits als Schüler durchstreifte er mit seinen Eltern die nordböhmisches Heimat und zeigte großes Interesse für die Pflanzenwelt. Anschließend an das Abitur studierte W. WITTENBERGER an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag Chemie. Nach seiner Promotion arbeitete er ab 1935 in verschiedenen Laboratorien bevor er bald eine Stelle in der Chemischen Fabrik Aussig antrat.



Die Botanik geriet trotz Studiums und des späteren Berufs nicht in Vergessenheit. Vielmehr schloß er sich in Aussig einer Gruppe an der Flora Interessierter an, die von HEINRICH LIPSER (1886 – 1963) geleitet und inspiriert wurde. Hier lernte WALTER WITTENBERGER die Flora des Elbtales, des Elbsandsteingebirges und des Erzgebirges auf zahlreichen Exkursionen eingehend kennen.

Nach dem 2. Weltkrieg führte ihn sein Weg zuerst 1948 nach Schweden und von dort 1951 nach Offenbach am Main, wo er bis zu seiner Pensionierung als Chemiker bei den Farbwerken Hoechst AG tätig war. In dieser Zeit schrieb er etwa 100 Fachartikel und publizierte mehrere Bücher über das "Rechnen in der Chemie" und über "Chemische Laboratoriumstechnik". Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit als Chemiker behielt er die Liebe zur Natur und insbesondere zu den Pflanzen bei. Schon bald nach seiner Übersiedlung nach Offenbach traf er zufällig wieder auf HEINRICH LIPSER, der gerade eine "Hessische floristische Arbeitsgemeinschaft" aufbaute, zu deren Zusammenhalt und Information er seit 1952 auch die "Hessischen floristischen Briefe" herausgab. W. WITTENBERGER nahm an den Treffen der Arbeitsgemeinschaft und ihren Exkursionen regelmäßig aktiv teil zusammen mit so bekannten Botanikern wie OTTO BURCK, BERNHARD MALENDE, ADOLF SEIBIG oder Dr. GERTRUD MORDHORST (s.a. LIPSER 1952). Aufbauend auf LIPSER's Aufzeichnungen und eigenen umfangreichen Notizen aus Stadt und Kreis Offenbach publizierte er 1968 gemeinsam mit seinem Sohn GEORG die "Flora von Offenbach" sowie im Laufe der Zeit eine Anzahl botanischer Arbeiten, zumeist in den "Hessischen floristischen Briefen" und in

den "Berichten des Offenbacher Vereins für Naturkunde" (Verzeichnis der Schriften bei BATHON 1998).

WALTER WITTENBERGER folgte 1963 HEINRICH LIPSER als ehrenamtliches Mitglied der Naturschutzstelle der Stadt Offenbach (bis 1981) und war seit 1971 auch Sachverständiger für Botanik in der Naturschutzstelle des Kreises Offenbach. In Anerkennung dieser Verdienste erhielt er 1980 den Ehrenbrief des Landes Hessen sowie den Ehrenteller des Kreises Offenbach verliehen. Bis Anfang der 90er Jahre war er immer wieder auf Exkursionen anzutreffen, doch als seine Kräfte langsam nachließen, zog er sich schließlich weitgehend zurück, verfolgte aber auch jetzt noch von zu Hause in Babenhausen aus aufmerksam das botanische und naturkundliche Geschehen in der Region.

Wer WALTER WITTENBERGER näher gekannt hat, lernte bald sein ruhiges, freundliches Wesen, seine Sachlichkeit in der Auseinandersetzung und seine Art, Kenntnisse weiterzuvermitteln, schätzen. Seine Art wird uns auf Exkursionen der Floristen und bei Diskussionen um Naturschutzaktivitäten fehlen.

Dr. H. Bathon

## Literatur

- BATHON, H. (1998): Dr. Walter Wittenberger, 1910 – 1998. – Ber. Offb. Ver. Naturkde. 98, 83-87, Offenbach am Main.  
KARAFIAT, H. (1985): Dr. Walter Wittenberger 75 Jahre. – Hess. Flor. Briefe **34**, 34-35, Darmstadt.  
LIPSER, H. (1952): An alle Freunde der Pflanzenkunde! – Hess. Flor. Briefe **1**(1), Offenbach-Bürgel.

Hessische Floristische Briefe <b>48</b> (3)	Seiten 54 – 56	Darmstadt 1999
---	----------------	----------------

## **Cornus sanguinea (aff.) subsp. australis, angepflanzt und verwildernd – ein Nachtrag zu LUDWIG & LENSKI (1971)**

W. LUDWIG

In einer ersten Mitteilung über den Formenkreis von *Cornus sanguinea* s. lat. In (Rhein-)Hessen (LUDWIG & LENSKI 1971) sind *Cornus australis* als Art, Zwischenformen zu *Cornus sanguinea* s. str. als *Cornus x hungarica* bezeichnet worden, um mit dieser hohen Einstufung größere Aufmerksamkeit für diese Taxa zu wecken. Dabei wurde auf Abgrenzungsschwierigkeiten hingewiesen und bemerkt, es sei naheliegend, *Cornus australis* „nur“ als Unterart zu werten. Vor allem HOLUB (1981 und 1997) behandelt *Cornus (Swida) australis* und *Cornus (Swida) hungarica* weiterhin im Artrang, entgegen der Auffassung vieler anderer Autoren (vgl. z.B. TOWNSEND in BLAKELOCK 1980, Fußnote S. 3 und EYDE 1988, S. 250).

Von subsp. *australis* sind nach 1971 offenbar nur drei hessische Einzelfundorte veröffentlicht worden. KNAPP (1980, S. 77) meldet diese Unterart aus dem östlichen